

6081

**Beschluss des Kantonsrates
über die Genehmigung des Jahresberichts
der Universität Zürich für das Jahr 2025**

Der Kantonsrat,

nach Einsichtnahme in den Antrag des Regierungsrates vom 1. April 2026,
beschliesst:

I. Der Jahresbericht der Universität Zürich für das Jahr 2025 wird genehmigt.

II. Veröffentlichung im Amtsblatt.

III. Mitteilung an den Regierungsrat.

Bericht

1. Grundlagen

Gemäss § 31 Abs. 3 Ziff. 7 des Gesetzes über die Universität vom 15. März 1998 (UniG, LS 415.11) erstellt die Universitätsleitung den Rechenschaftsbericht zuhanden des Universitätsrates. Die Verabschiedung erfolgt durch den Universitätsrat zuhanden des Regierungsrates und durch diesen zuhanden des Kantonsrates (§ 29 Abs. 2 Ziff. 4 und § 26 Abs. 2 Ziff. 2 UniG). Dem Kantonsrat obliegt die Genehmigung des Rechenschaftsberichts (§ 25 Abs. 2 Ziff. 2 UniG). Der Universitätsrat behandelte den Jahresbericht 2025 der Universität Zürich (UZH) an seiner Sitzung vom 23. Februar 2026 und verabschiedete ihn zusammen mit dem Antrag zur Gewinnverwendung zuhanden des Regierungsrates.

Gemäss Ziff. 5.1 der Richtlinien des Regierungsrates über die Public Corporate Governance (PCG-Richtlinien) vom 29. Januar 2014 führt der Regierungsrat bedeutende Beteiligungen wie die Zürcher Hochschulen mit einer Eigentümerstrategie. Er kann den Verzicht auf eine Eigentümerstrategie beschliessen, sofern die strategischen Ziele in der Spezialgesetzgebung ausreichend bestimmt sind (Ziff. 5.5). Dies hat er mit Beschluss Nr. 1248/2017 für die UZH getan. In diesem Fall erfolgt eine Berichterstattung – ergänzend zum Jahresbericht der UZH – über das

Erreichen der Ziele und Vorgaben. Im Vordergrund stehen die Beurteilung der strategischen Entwicklung der UZH und ihrer Leistungen, des Risikomanagements sowie der Finanzen aus Sicht des Trägers.

Mit der Überweisung der Motion KR-Nr. 178/2018 betreffend Eigentümerstrategie für die Universität Zürich beauftragte der Kantonsrat den Regierungsrat mit der Schaffung einer formellen Rechtsgrundlage für eine Eigentümerstrategie der UZH (Vorlage 5867). Die betreffende Änderung des UniG ist am 1. Juli 2025 in Kraft getreten (RRB Nr. 248/2025). Mit Beschluss Nr. 894/2025 legte der Regierungsrat die Eigentümerstrategie für die Universität Zürich 2025–2028 fest. Die Genehmigung der Strategie durch den Kantonsrat erfolgte am 19. Januar 2026 (Vorlage 6045). Die Berichterstattung zum Jahresbericht der UZH für das Jahr 2026 wird deshalb mit einem Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie ergänzt werden (§§ 25 Abs. 2 Ziff. 6 und 29 Abs. 2 Ziff. 5 UniG; Ziff. 7.4 der PCG-Richtlinien).

2. Strategische Entwicklung

Der Regierungsrat hat in den Richtlinien der Regierungspolitik 2023–2027 die Positionierung des Kantons Zürich als herausragenden nationalen und internationalen Hochschulstandort als langfristiges Ziel festgelegt; Lehre und Forschung an Universität und Fachhochschulen sind hochstehend, wettbewerbsfähig und innovativ (LFZ 2.6). Für die UZH sind folgende strategische Entwicklungen richtungsweisend:

Universitätsrat

Der Universitätsrat wählte für die Amtsdauer 2026–2030 die Mitglieder der Universitätsleitung aus der Akademie. Wiedergewählt wurden Prof. Dr. Michael Schaepman (Rektor), Prof. Dr. Beatrice Beck Schimmer (Direktorin Universitäre Medizin), Prof. Dr. Gabriele Siegert (Prorektorin Lehre und Studium) und Prof. Dr. Elisabeth Stark (Prorektorin Forschung). Neu gewählt wurde Prof. Dr. Ralph Ossa (Prorektor Professuren und wissenschaftliche Information). Er tritt in dieser Funktion die Nachfolge von Prof. Dr. Christian Schwarzenegger an.

Nachwuchsförderung

Doktorierende und Postdoktorierende finden an der UZH ein Umfeld, das bestmögliche Betreuung und Unterstützung bietet. Dazu gehören eine professionelle Begleitung ebenso wie Qualifikationskurse und andere Weiterbildungsangebote. Alle Fakultäten verfügen über strukturierte Doktoratsprogramme mit nationaler und internationaler Anerkennung. Im Berichtsjahr wurden deutlich über hundert Doktorierende und Postdoktorierende mit persönlichen Projektbeiträgen über die UZH

Candoc/Postdoc Grants mit rund 10,2 Mio. Franken gefördert. Die Kompetenzen der Nachwuchsforschenden werden breit gefördert, sodass sie als qualifizierte und unabhängige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler innerhalb, aber auch ausserhalb der Akademie wirken können. Eine zentrale Rolle kommt in diesem Kontext dem Graduate-Campus als Serviceeinrichtung für die Nachwuchsforschenden der UZH zu. In den letzten Jahren wurde insbesondere auch die Strukturierung des Postdoktorates verbessert. Mit dem Zugang zu einem Mentoring-Netzwerk mit erfahrenen Persönlichkeiten innerhalb und ausserhalb der Akademie können Laufbahnentscheide noch besser vorbereitet und unterschiedliche Karrierewege frühzeitig aufgezeigt werden. Ein wichtiges Ziel ist die Stärkung der Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der jeweiligen Scientific Community. Der Graduate-Campus bietet ebenfalls Fördergelder (rund Fr. 500 000) für wissenschaftliche Reisen und selbstinitiierte Aktivitäten (unter anderem Workshops, Peer-Mentoring-Gruppen). Die UZH führt das Mobilitätsprogramm «UZH Doc.Mobility», das Doktorierenden einen 6- bis 18-monatigen Forschungsaufenthalt im Ausland ermöglicht. Im Berichtsjahr investierte die UZH rund Fr. 200 000 in dieses Programm. Zudem hat die UZH zur Verbesserung der Karrieremöglichkeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen des Projekts «Next Generation@UZH» für hervorragende Nachwuchsforschende bereits 2023 unbefristete und unabhängige Stellen mit Lehr- («Lectures – Teaching») oder Forschungsausrichtung («Lectures – Research») geschaffen.

Die Bemühungen der UZH um ihren akademischen Nachwuchs zeigen sich auch in der erfolgreichen Einwerbung von Förderpreisen des Schweizerischen Nationalfonds (SNF). So konnten Nachwuchsforschende an der UZH im Berichtsjahr 10 (von 41) Starting Grants und 13 (von 92) Ambizione-Grants des SNF gewinnen.

Mit dem UZH Entrepreneur-Fellowship fördert die UZH Nachwuchsforschende, die aus ihren Forschungsergebnissen ein Produkt oder eine Dienstleistung entwickeln und über ein Spin-off kommerzialisieren wollen. Ein Fellowship ist mit Fr. 100 000 bis Fr. 150 000 dotiert. Im Berichtsjahr wurden in den Bereichen BioTech, MedTech, Digitale Förderungen und «Sustainable Society» Fellowships vergeben.

Auf eine spezifische Förderung von Assistenzprofessuren wird seit 2021 verzichtet, nachdem das Förderziel mit 165 Assistenz- bzw. Förderungsprofessuren (Anteil von 22,5% an der Gesamtprofessorenschaft) erreicht worden ist. Künftig sollen im Sinne einer nachhaltigen Karriereförderung Assistenzprofessuren in der Regel mit Aussicht auf eine dauerhafte Anstellung (Tenure Track) vergeben werden.

Stärkung der universitären Medizin Zürich

Mit der Einführung des sogenannten Koordinationsmodells wurde die universitäre Medizin am Standort Zürich mit dem Netzwerk Universitäre Medizin Zürich (UMZH) auf eine neue Grundlage gestellt. Die rechtlichen Voraussetzungen hierfür wurden 2018 geschaffen. Der UMZH gehören die UZH, die vier universitären Spitäler des Kantons Zürich und die ETH Zürich an. Im Berichtsjahr wurde die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes weiter verbessert. In den Verfahren zur Besetzung der klinischen Professuren werden die Universitätsspitäler gleichberechtigt in die Professuren- und Ressourcenplanung und in die daran anschliessenden Berufungsprozesse eingebunden (Projekt Re-Design Berufungen Medizinische Fakultät). Das neue Finanzierungsmodell zur Abgeltung der Leistungen der Spitäler in Forschung und Lehre im Gesundheitsbereich durch die UZH, das 2023 eingeführt wurde, ist etabliert. Geringfügige Anpassungen des Modells an die bisherigen Erfahrungen wurden im Berichtsjahr in Angriff genommen.

Die Präzisionsmedizin ist der strategisch-thematische Schwerpunkt der Dachstrategie UMZH. Damit sind bedeutsame Einrichtungen verbunden:

The Loop Zurich – Medical Research Center ist ein translationales Forschungszentrum mit Ausrichtung auf Präzisionsmedizin. Vorrangiges Ziel dieses Zentrums ist, rasch neue Behandlungsmethoden zum Nutzen der Patientinnen und Patienten zu entwickeln. Das Comprehensive Cancer Center Zurich ist ein Exzellenzzentrum des Universitätsspitals Zürich und der UZH mit den universitären Spitälern Balgrist und Kinderspital Zürich. Es zielt auf innovative Krebsforschung, exzellente Patientenversorgung und herausragende Ausbildung (Doktoratsprogramme). Das Tumor Profiler Center wird von der UZH, der ETH und dem Universitätsspital Basel getragen und ist auf die Präzisionsonkologie ausgerichtet. Durch Kombination von Technologien zur Erstellung von Tumorprofilen sollen Therapieerfolg und Lebensqualität von Krebspatientinnen und -patienten verbessert werden.

Die Präzisionsmedizin wurde im Berichtsjahr konsequent vorangetrieben. Vier Forschungsprojekte stehen kurz vor Eintritt in die klinische Phase, was die Wirksamkeit der Förderung unterstreicht. Forschung, Datenanalyse und klinische Anwendung verzahnen sich immer enger, mit dem übergeordneten Ziel, neue wissenschaftliche Erkenntnisse noch rascher in Therapien zu überführen und die Krebsbehandlung gezielter und wirksamer zu gestalten.

Eine Schlüsselrolle spielt in diesem Zusammenhang eine leistungsfähige Dateninfrastruktur. Zum Ende des Berichtsjahres ging die zentrale Biomedizininformatik-Plattform (BMIP) in die Testphase. Die

BMIP enthält biologische Daten aus Klinik und Forschung und wird es den Forschenden der UZH ermöglichen, die Daten effizient zu verknüpfen und auszuwerten. Der Zugang zu Biobanken mit molekularen Informationen verspricht einen weiteren Entwicklungsschub in der Präzisionsmedizin.

Die enge Verbindung von Forschung, Lehre und klinischer Versorgung ist ein entscheidender Faktor für den Medizinstandort Zürich. Das Advanced Clinician Scientist Program, das 2024 gestartet wurde, richtet sich an Medizinerinnen und Mediziner mit abgeschlossener Facharztausbildung, die in der Klinik und in der Forschung tätig sind und eine akademische Laufbahn anstreben. Das Förderprogramm sieht die Finanzierung von geschützter Forschungszeit, technischem Personal und Forschungsmitteln vor. Im Berichtsjahr konnten acht Nachwuchsforschende in einem kompetitiven Auswahlverfahren für das Programm gewonnen werden. Das Translational Medicine Accelerator unterstützt Forschende dabei, medizinische Innovationen zur Marktreife zu bringen. In den letzten drei Jahren wurden über 100 Projekte gefördert.

Schaffung zusätzlicher Studienplätze in der Medizin

Die Medizinische Fakultät bietet nach einer weiteren Erhöhung der Aufnahmekapazität seit 2017 430 Studienplätze (einschliesslich Zahnmedizin) auf Bachelorstufe an. Die Umsetzung dieser letzten Erhöhung erfolgt im Rahmen des Bildungsnetzwerkes Humanmedizin. Dem Netzwerk gehören neben den universitären Spitälern des Kantons Zürich und den bisherigen Partner- und Lehrspitälern die ETH Zürich und die Universitäten St. Gallen, Luzern und Tessin an. Im Bildungsnetzwerk Humanmedizin wird die Humanmedizin unter dem Gesichtspunkt von universitärer Forschung und Lehre gemeinsam koordiniert und weiterentwickelt. Unter der akademischen Führung der UZH erfolgt die Ärzteausbildung so als gemeinsame Aufgabe von Institutionen aus Bildung und Gesundheit. In dieser Form ist das Netzwerk wegweisend für den Bildungsstandort Schweiz. In Zusammenarbeit mit den Universitäten St. Gallen und Luzern bietet die UZH besondere Studiengänge auf Masterstufe an («St. Galler / Luzerner Track»). Studierende mit einem Bachelor of Science in Medicine der ETH Zürich können seit 2020 in einem Masterstudiengang Medizin der UZH studieren. Eine weitere Erhöhung der Aufnahmekapazität wird im Zuge der Umsetzung der Motion KR-Nr. 125/2021 betreffend mehr Studienplätze für Humanmedizin in Zürich erfolgen, die am 4. Juli 2022 vom Kantonsrat überwiesen worden ist. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen des Projekts «Med500+». Die Zahl der Studienplätze für Medizin soll von 430 auf 700 erhöht werden. Der Ausbau macht neben weitgehenden Anpassungen beim Personal und bei der Infrastruktur eine Reform der Ausbildung notwen-

dig. Diese hat zum Ziel, das Studium der Humanmedizin praxisnäher zu gestalten und die vorklinische und klinische Ausbildung enger miteinander zu verzahnen. Vorgesehen sind ferner der Ausbau der Simulationsprogramme und neue Unterrichtsmodule. Die Erhöhung um 270 Studienplätze wird im Endausbau ab 2037 jährlich wiederkehrende Kosten von rund 79 Mio. Franken nach sich ziehen. Der Regierungsrat beantragte im Berichtsjahr dem Kantonsrat, für die Umsetzung des Projekts «Med500+» einen Objektkredit von 25 Mio. Franken zu bewilligen. Der Kantonsrat bewilligte den Kredit am 2. März 2026.

Umsetzung der UZH-Immobilienstrategie / Planung der Hochschulgebiete Zürich Zentrum und Irchel

Die Arbeiten für die Hochschulgebiete Zürich Zentrum und Irchel stellen die UZH vor grosse Herausforderungen. Die vor diesem Hintergrund 2018 beschlossene Reorganisation des Immobilienwesens mit einer neuen Direktion Immobilien und Betrieb verbesserte die hierfür notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen erheblich. Mit der Einführung des Delegationsmodells wurden weitere Anpassungen in der Funktionalität des Immobilienmanagements vorgenommen, die insbesondere auf die Schnittstellen zu den kantonalen Partnern (Immobilienamt und Hochbauamt der Baudirektion) zielten.

Um den komplexen baulichen und räumlichen Anforderungen einer modernen Bildungs- und Wissenschaftsorganisation auch längerfristig gerecht zu werden, hat die UZH 2024 eine umfassende Immobilienportfoliostrategie für den Zeitraum bis 2050 verabschiedet. Diese bildet den Rahmen für eine bedarfsgerechte und nachhaltige bauliche Entwicklung der UZH in Abstimmung mit regionalen städtebaulichen Zielen. Zur Umsetzung der Planungsvorgaben des Regierungsrates zum Konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplan (KEF) 2026–2029 musste die UZH im Berichtsjahr Massnahmen zur Repriorisierung ihrer Hochbauinvestitionen in der KEF-Periode 2026–2029 sowie in ihrer Langfristigen Strategischen Immobilienplanung treffen.

An den beiden Standorten Campus Irchel und Hochschulgebiet Zürich Zentrum konnten zahlreiche Bauprojekte in Angriff genommen, vorangetrieben und auch abgeschlossen werden. Das Schlüsselvorhaben am Standort Zentrum ist der Neubau Forum UZH. Mit ihm wird an prominenter Lage ein Bildungs- und Forschungszentrum mit internationaler Ausstrahlung entstehen. Der Kantonsrat hat mit Beschluss vom 27. März 2023 für den Neubau Forum UZH einen Objektkredit von rund 597 Mio. Franken bewilligt (Vorlage 5811). Der Baubeginn erfolgte im August 2024. Im Berichtsjahr schritten die Bauarbeiten planmässig voran.

Der Standort Irchel muss dringend saniert und modernisiert werden. Um die Sanierung in den nächsten 25 Jahren durchführen zu können, braucht es zwingend Rochadefläche (Gebäudekomplex «PORTAL UZH»), damit unter anderem die campusweite Energie- und Medienversorgung sichergestellt werden kann.

Die Gesamterneuerung der ersten Bauetappe am Standort Irchel ist ab Anfang der 2030er-Jahre vorgesehen. Bis dahin werden bestimmte Flächen nacheinander von den Mittelschulen Zürich Nord, Rämibühl sowie Freudenberg/Enge genutzt, da deren Standorte in diesem Zeitfenster saniert werden. Den Anfang machte 2024 die Kantonsschule Zürich Nord.

Insgesamt beliefen sich die Bauinvestitionsausgaben der UZH auf 113 Mio. Franken, womit das bewilligte Budget vollständig ausgeschöpft wurde.

Schwerpunkt Digitalisierung weiter ausbauen

Die Digitalisierung ist ein bestimmendes Thema der strategischen Weiterentwicklung der UZH. Die bereits 2016 gestartete Digital Society Initiative (DSI) will über Fachgrenzen hinweg die Digitalisierung von Demokratie, Wissenschaft, Kommunikation und Wirtschaft reflektieren und mitgestalten. Die Aufbauphase dauerte bis 2020; im Rahmen der DSI sollen 18 Professuren geschaffen werden. Der vom Kantonsrat 2019 bewilligte Rahmenkredit 2020–2029 für die Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen (DIZH, Vorlage 5523) beschleunigt die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Digitalisierung zusätzlich. Die DIZH umfasst die Bereiche Forschungcluster, Innovationsprogramm und Bildungsförderung. Die kantonalen Sondermittel für die Zürcher Hochschulen im Umfang von 108 Mio. Franken werden der UZH die Schaffung weiterer Professuren ermöglichen, darunter auch sogenannte Brückenprofessuren, die hochschulübergreifend positioniert und auf einen interdisziplinären Schwerpunkt ausgerichtet sind.

Im Berichtsjahr wurden die Aktivitäten der Digitalisierungsinitiative weiter ausgebaut und konsolidiert; die Förderung digitaler Forschung und Zusammenarbeit wurde vorangetrieben. Im Innovationsprogramm wurden neu 25 Projekte gefördert, darunter erstmals eine Struktur, bei der alle vier Hochschulen mit Praxispartnern gemeinsam arbeiten. An der UZH wurden drei Brückenprofessuren geschaffen. In der Bildungsförderung wurden Programme etabliert, welche die digitalen Kompetenzen von Studierenden und Berufseinsteigerinnen und -einsteigern stärken. Zudem wurden verschiedene Vernetzungsveranstaltungen der Hochschulen mit der Öffentlichkeit sowie eine zeitlich begrenzte Soft- und Hardwareentwicklungsveranstaltung («Hackathon») für Schülerinnen und Schüler organisiert.

3. Universitäre Leistungen

Die UZH ist gemäss UniG eine breit diversifizierte universitäre Hochschule. Sie leistet wissenschaftliche Arbeit in Forschung und Lehre im Interesse der Allgemeinheit. Die UZH vermittelt wissenschaftliche Bildung und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs. Freiheit von Forschung und Lehre ist gewährleistet.

Im Herbstsemester 2025 waren ohne Weiterbildungsstudierende 28785 Personen (+309) an der UZH immatrikuliert. Zwei Drittel des Zuwachses sind auf einen Anstieg in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zurückzuführen. 5566 Personen (+133) waren Doktorierende. 59,1% (Vorjahr: 59,2%) der Studierenden waren Frauen, der Anteil der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit betrug 19,8% (19,6%). Die am häufigsten belegten Fächer waren gemessen an der Anzahl Studierender die Rechtswissenschaft (3977), Humanmedizin (3695), Psychologie (2304) und Biologie (1772). 1450 Studierende waren in Informatik eingeschrieben. 994 Personen (–7) belegten Weiterbildungsstudiengänge mit Abschluss «Master of Advanced Studies (MAS)». 373 (+43) Studierende der UZH studierten vorübergehend an einer anderen Hochschule; die Zahl der Gaststudierenden betrug 616 (+36). Die Betreuungssituation zeigt sich mit 40,6 Studierenden pro Professur im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert (40,7). Die Bedingungen sind allerdings je nach Fakultät und Fach unterschiedlich und in einigen Fachbereichen deutlich ungenügend.

Die UZH vergab im Berichtsjahr 6115 (+472) Diplome, darunter 2559 für Bachelor- und 2511 für Masterabschlüsse. Die Zahl abgeschlossener Doktorate lag bei 828. Die Erhöhung der Abschlusszahlen ist u. a. die Folge prozessualer Veränderungen beim Studienabschluss an der Philosophischen Fakultät. Die UZH erfüllt mit diesen Abschlusszahlen ihren Lehrauftrag mit Erfolg. Im Arbeitsmarkt ist die Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen der UZH gross. So gehen gemäss Erhebung des Bundesamtes für Statistik im ersten Jahr nach Abschluss rund 98,6% einer Beschäftigung nach (Stand Abschlussjahr 2022).

Die UZH entwickelt ihre Lehrinhalte und Lehrformate laufend weiter und positioniert sich so als attraktive, innovative und zukunftsorientierte Bildungsinstitution. Ein Schwerpunkt liegt bei der Weiterentwicklung des interdisziplinären Studienangebots. Zentrale Dienstleistungen erbringt diesbezüglich die School für Transdisciplinary Studies, die 2020 gegründet wurde. Im Berichtsjahr wurden Angebote u. a. in den Bereichen Astronomie und Astrophysik, Angewandte Mathematik, Evolutionäre Sprachwissenschaft und Gesundheit im Kontext von Ethik, Spiritualität und Religionen lanciert.

Digitale Technologien sind starke Treiber der Entwicklung in Lehre und Studium und sind in allen Fakultäten etabliert. Als gemeinsamer Leitfaden für die digitale Transformation an der UZH gilt die «Digital Charter», die 2024 im Rahmen der UZH-Digitalstrategie verabschiedet wurde. Im Berichtsjahr lancierte die UZH gemeinsam mit der ETH Zürich den AI Competence Hub. Dieser fördert den Austausch zu technologischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen der künstlichen Intelligenz und bietet praxisnahe Orientierung für die Lehre.

Die UZH nutzt ihre internationalen Netzwerke, um sich im europäischen Hochschulraum mit einem innovativen und attraktiven Lehrangebot zu profilieren. Seit 2022 ist sie Mitglied der Allianz Una Europa. In dieser Allianz entwickelt die UZH mit ihren Partneruniversitäten neue Lehrformate und Modelle der Studienmobilität.

Im Rahmen eines Joint-Bachelor-Programms in European Studies bietet die UZH Spezialisierungen in Recht, Philosophie, Geschichte und Politik an. Im Joint Bachelor in Sustainability verantwortet die UZH den Bereich Social Sciences & Humanities. Ein Joint Master Degree im Bereich Cultural Heritage wurde im Berichtsjahr weiterentwickelt.

Die UZH setzt bei der Umsetzung ihres Forschungsauftrags Schwerpunkte. Neben Schwerpunkten auf Fakultäteebe­ne fördert sie übergeordnet sogenannte Universitäre Forschungsschwerpunkte (UFSP), die an vorhandenen Kompetenzen anknüpfen und der strategischen Profilbildung dienen. Dafür wurden rund 13,8 Mio. Franken eingesetzt. Die Förderung der UFSP ist auf höchstens zwölf Jahre angelegt. Im Berichtsjahr wurden die laufenden fünf UFSP der dritten Serie planmässig weitergeführt. Diese befassen sich mit der Biologie des Lernens, mit digitalen Religionen, Gleichheit und Ungleichheit, menschlicher Fortpflanzung sowie seltenen Krankheiten.

Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS), die über den SNF gefördert werden, sind langfristig angelegte Forschungsvorhaben, die auf eine nachhaltige Stärkung des Forschungsplatzes Schweiz zielen und die für die Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft eine besondere Bedeutung haben. Mit den Projekten Children & Cancer und Muoniverse gingen im Berichtsjahr zwei von insgesamt sechs neu bewilligten NFS an die UZH. Der NFS Children & Cancer (UZH / Universität Lausanne) bündelt national die bislang fragmentierten Forschungsaktivitäten in der Kinderonkologie und wird vom Bund in den kommenden vier Jahren mit rund 17 Mio. Franken unterstützt. Der NFS Muoniverse (UZH / Paul Scherrer Institut PSI) erschliesst das Potenzial der Myonenforschung für Wissenschaft und Anwendung und erhält vom Bund ebenfalls für den Zeitraum von vier Jahren eine Förderung von rund 14 Mio. Franken. Ausserdem sind UZH-Forschende am neuen NFS CLIM+ zu Klima-

extremen beteiligt. Die UZH betreut ferner als Heiminstitution zusammen mit den Universitäten Genf und Neuenburg den 2019 gegründeten NFS Evolving Language (Sprachentstehung/Sprachentwicklung). Die UZH ist darüber hinaus an sieben weiteren NFS beteiligt.

Wichtiger Indikator für die Forschungsleistung sind die jährlich eingeworbenen Drittmittel. Im Berichtsjahr belief sich die Summe auf rund 360 Mio. Franken (–2 Mio. Franken). Davon stammen 207,3 Mio. Franken aus staatlichen Einrichtungen der Schweiz, 124,9 Mio. Franken aus der Wirtschaft und von Privaten sowie 27,1 Mio. Franken aus EU-Forschungsprogrammen sowie weiteren internationalen Forschungsprogrammen. Die Anzahl der SNF-Projekte betrug 616 (Vorjahr: 590), auf Ebene der Europäischen Union liefen 140 (151) Projekte.

Mit dem wieder offenen Zugang zum EU-Forschungsprogramm Horizon Europe konnte sich die UZH im Berichtsjahr mit grossem Erfolg auf kompetitive Förderinstrumente des Europäischen Forschungsrates (ERC) bewerben. Neun Consolidator Grants, zwei Starting Grants und ein Proof of Concept Grant gingen an Forschende der UZH. Hinzu kommt ein prestigeträchtiger ERC Synergie Grant. Dieser Drittmittelerfolg belegt den Status der UZH als anerkannte Forschungsuniversität mit internationalem Renommee. Ihre Mitgliedschaft in der League of European Research Universities zeugt ebenso davon wie strategische Partnerschaften mit ausländischen Universitäten sowie die Mitgliedschaft in weiteren internationalen Netzwerken.

4. Risikomanagement / Internes Kontrollsystem

Die UZH erneuerte 2024 ihr Risikomanagement und hat dieses in ihren Strukturen etabliert. Die UZH verbessert damit ihre Fähigkeit, fundierte Führungsentscheide in vielfältigen strategischen Bereichen zu treffen. Das Risikoprofil umfasst zehn Schlüsselthemen, darunter Bildungsexzellenz, IT-Verfügbarkeit, Immobilienmanagement und nachhaltige Finanzierung. Ein neu geschaffener Risk-Management-Prozess unterstützt die verantwortlichen Einheiten, Risiken zu bewerten und Chancen vorausschauend zu nutzen. In organisatorischer Hinsicht hat die UZH ein Risikomanagement Office geschaffen, welches das strategische Risikomanagement, die Informationssicherheit und das Interne Kontrollsystem (IKS) umfasst. Im Berichtsjahr wurde als beratendes Gremium ein Risk Management Committee eingesetzt, das die Umsetzung des Risikomanagementprozesses unterstützt.

Der regelmässige Informationsaustausch zwischen Universitätsleitung und Universitätsrat ist etabliert und erfolgt in der Praxis u. a. über das Audit Committee als ständiges Gremium des Universitätsrates.

Im Bereich der Rechts- und Compliancerisiken verfügt die UZH über verschiedene Anlaufstellen wie Rechtsdienst, Unitectra, Universitätsanwalt und Datenschutzdelegierte. Zusätzlich wurden Vertrauenspersonen bestimmt, die auf der Webseite der UZH aufgeführt sind und die in einem geschützteren Rahmen Unterstützung bieten.

Zur Abdeckung der wesentlichen finanzrelevanten Risiken führt die UZH seit 1. März 2013 gemäss kantonalen Vorgaben ein IKS. Dieses orientiert sich am COSO-Kontrollmodell (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und erfüllt damit die massgeblichen Standards. Das IKS wird durch die IKS-Fachstelle der UZH laufend auf Wirksamkeit und Effizienz der Prozesse überprüft und regelmässig aktualisiert. Hinzu kommen die jährlich durchgeführten IKS-Audits der Internen Revision.

Die Finanzkontrolle des Kantons Zürich prüft im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten sowie in Aufsichtsprüfungen IKS-bedeutsame Prozesse und die Erfüllung der entsprechenden kantonalen Vorgaben. Sie hat keine Beanstandungen zum Risikomanagement oder zum IKS formuliert.

5. Finanzen

5.1 Allgemeine

Die Budgetmittel werden gemäss § 2 des Gesetzes über Controlling und Rechnungslegung vom 9. Januar 2006 (CRG, LS 611) nach den Prinzipien der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit eingesetzt. Die zu erbringenden Leistungen und deren Wirkung sowie deren Bezug zu den finanziellen Mitteln werden unter anderem durch folgende Steuerungselemente sichergestellt: Leistungsgruppenblätter (Nr. 9600 Universität Zürich, Nr. 7401 Universität [Beiträge und Liegenschaften], Nr. 7050 Hochbauinvestitionen Bildungsdirektion), Entwicklungs- und Finanzplan sowie Jahresbericht der UZH.

5.2 Werterhaltung Vermögen

Die Vermögenswerte der von der UZH beanspruchten Liegenschaften werden in der Rechnung der Bildungsdirektion geführt, jene der mobilen Sachanlagen in der Rechnung der UZH. Für Unterhalt und Reparatur der genannten Vermögenswerte investierte die UZH aus ihrem Globalbudget im Berichtsjahr rund 44 Mio. Franken. Dem Werterhalt kommt in ihrer Investitionsplanung grosse Bedeutung zu. Substanzielle Wertänderungen der Liegenschaften werden gemäss § 57 CRG den zuständigen Stellen jährlich gemeldet. Das mobile Anlagevermögen wird regelmässig mittels Inventur überprüft.

5.3 Verschuldung

Die Frage der Verschuldung im klassischen Sinn stellt sich bei der UZH nicht. Sie bezieht keine Kredite von externen Finanzinstituten. Als Fremdkapital (Verschuldung) weist die UZH laufende Verbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzungen, kurz- und langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie Fonds im Fremdkapital aus. Rund 31% des Fremdkapitals ist kurzfristiger Natur; davon sind rund 40% passive Rechnungsabgrenzungen. Insgesamt handelt es sich bei rund 63% des Fremdkapitals um noch nicht beanspruchte Zuwendungen, Erbschaften sowie Forschungs- und Lehrbeiträge für universitäre Aufgaben, die in der separaten Rechnung als Drittmittel geführt werden.

5.4 Rechnung

Gemäss § 50 Abs. 3 der Finanzcontrollingverordnung vom 5. März 2008 (FCV, LS 611.2) legen selbstständige Anstalten dem Kantonsrat mit dem Geschäftsbericht einen Antrag zur Verwendung des Gewinns oder zur Deckung des Verlustes vor. Die Jahresrechnung der UZH schliesst bei einem konsolidierten Gesamtumsatz von 1732,2 Mio. Franken mit einem Gewinn von rund 1,4 Mio. Franken. Er ergibt sich aus einem Gewinn von 4,1 Mio. Franken in der Universitären Rechnung und je einem Defizit von 1,6 Mio. Franken in der separaten Rechnung und von 1,2 Mio. Franken bei den Legaten und Stiftungen. Aufwand und Ertrag stiegen im Vergleich zum Vorjahr um je rund 33 Mio. Franken oder 1,9%.

Die UZH konnte den ursprünglich budgetierten Verlust von 8,8 Mio. Franken dank einer umsichtigen Ausgabenpolitik deutlich reduzieren. Das ausgeglichene Ergebnis resultiert aus dem teilweisen Ausgleich der zentral in der Leistungsgruppe Nr. 4950 eingestellten Teuerungszulage gemäss RRB Nr. 1012/2024 von 3,9 Mio. Franken, den kompetitiv erworbenen Zusprachen aus dem DIZH-Innovationsprogramm von 2,2 Mio. Franken und aus Sondereffekten wie der rückwirkenden Re-Assoziierung an Horizon Europe. Die Personalkosten betrugen einschliesslich der drittfinanzierten Stellen 1100,2 Mio. Franken (+1,8% gegenüber Vorjahr). Die Zahl der Vollzeitäquivalente belief sich auf insgesamt 7882 (+55 gegenüber Vorjahr).

Der Universitätsrat beantragt, den Gewinn aus der Jahresrechnung in die Reserve einzulegen. Die Reserven der UZH (einbehaltene Gewinne gemäss § 50 Abs. 3 FCV) belaufen sich damit auf insgesamt rund 103,7 Mio. Franken. Dieser Betrag umfasst die Reserven Universitäre Mittel (44,1 Mio. Franken) und die Reserven Drittmittelprojekte (59,6 Mio. Franken). Die Reserven Universitäre Mittel werden nach dem Grad der Zweckbindung gegliedert. Die Reserve ohne Zweckbindung

beläuft sich auf 9,1 Mio. Franken, was im Vergleich zum Gesamtumsatz der UZH unzureichend ist. Gemäss Eigentümerstrategie für die UZH sollte diese Reserve im Mittelwert über vier Jahre bis zu 5% des Personalaufwands der UZH (55 Mio. Franken) betragen. Eine angemessene Dimensionierung wird in Zusammenarbeit mit den kantonalen Instanzen und durch eine weiterhin starke Budgetdisziplin angestrebt.

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:	Die Staatsschreiberin:
Martin Neukom	Kathrin Arioli